

WEIDE MEINE SCHAFE

Johannes 21,1 - 25
Leitvers 21,15

„Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!“

Der heutige Text berichtet davon, dass die Jünger am Boden zerstört waren, Jesus mit seiner Liebe die Wunden in ihren Herzen heilte, ihnen half ein Liebesbekenntnis zu ihm abzulegen und ihnen den Befehl gab, ihre Liebe zu ihm dadurch zum Ausdruck zu bringen, dass sie Jesu Schafherde weiden. Dies geht sogar so weit, sich binden zu lassen, um der Schafherde Gottes zu dienen.

1. Hast du mich lieb?

Petrus Herz war tief von seinem eigenen Versagen durchbohrt. Er hatte versprochen, wenn gleich auch alle Ärgernis an Jesus nehmen, zu ihm halten. Er wollte sogar für Jesus sterben (Mt 26,33.35). Aber schließlich verleugnete er Jesus vor einer einfachen Magd drei Mal. Doch Jesus sah diesen Moment als einen Scheitelpunkt von Petrus Leben. Jesus wollte Petrus helfen, seine Liebe zu Jesus nicht auf eigene Kraft zu bauen, sondern nun auf Jesu einseitige Liebe zu ihm. Sehen wir uns Vers 15 an: „Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!“ Jesus fragte Petrus, ob er ihn lieben würde. Dabei benutzt er hier das griechische Wort Agape (ἀγάπη), was die göttliche, allumfassende, sich hingebende Liebe bezeichnet. Petrus konnte auf Jesu Frage nicht mehr wie früher antworten: „Ja, ich liebe dich!“ Er konnte nur noch sagen: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Dabei benutzte er nur noch das Wort Phila (φιλία), die Liebe zwischen Freunden. Petrus Herz musste geheilt werden. Jesus stellte ihm deswegen diese Frage nicht nur

einmal, sondern dreimal, so dass er Petrus Herz dreimal berührte. Auch beim zweiten Mal sagte er: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Schließlich wurde er traurig und antwortete unter Tränen: „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Der starke Petrus, der alles aus seiner eigenen Kraft zu tun glaubte, zerbrach. Dies war der Wendepunkt in seinem Leben. Petrus erkannte tief, dass er aufgrund von seiner eigenen Kraft gar nichts tun konnte. Er nahm jedoch auf, dass Jesus ihn absolut trotz seines Versagens liebte und ihn bedingungslos umarmte. In diesem Moment wurde sein Leben auf Fels gebaut.

Es gibt viele Menschen, die irgendeine Verletzung ihrer Seele mit sich herumtragen. In dem Bestseller „Die Hütte“ erfährt der Protagonist, dass seine Tochter ermordet wurde und er entwickelt einen Hass auf den Mörder. Gott lädt ihn jedoch zu einer Hütte ein, einen surrealen Ort, der schließlich seine Seele symbolisiert. Gott heilt ihn dort mit seiner Liebe, so dass er selbst eine Liebesbeziehung zu Gott anknüpft und seine graue Seele aufblüht. Aufgrund dieser Liebe kann er allen Hass überwinden und schließlich sogar dem Mörder vergeben.

Wieder andere sind niedergeschlagen und kraftlos, weil sie an dieser oder jener Stelle in ihrem Leben versagt haben.

Die schwierigste Aufgabe, die wir Menschen in dieser Welt haben, ist es, Jesus nachzufolgen. Wir versagen schnell, weil der Feind, der Satan, sehr listig ist, uns Fallen zu stellen. Manchmal werden wir versucht, ein kleinbürgerliches, bequemeres und selbstzentriertes Leben zu führen.

Wenn wir aufgrund irgendeiner Sache in unserem Leben verletzt oder niedergeschlagen sind, müssen wir wissen, dass der tiefste Grund dafür nicht die Menschen oder die Bedingungen sind, sondern, dass wir keine Liebesbeziehung zu Jesus haben. Auf dieser Konferenz lernten wir die Hugenotten kennen. Viele von ihnen mussten wegen ihrem Glauben ihr Leben lassen. Die Übriggebliebenen hätten traumatisiert sein sollen. Aber sie wurden es nicht, sondern hielten bis zum Ende ihren Glauben fest, weil sie eine lebendige Liebesbeziehung zu Gott hatten, die die Welt weit überwindet. Jesu Worte „Hast du mich lieb?“ sind eine Einladung für jeden von uns, unsere Herzensniederlage heilen zu lassen. Um diese Frage zu hören, müssen wir uns mit Jesus an das Kohlenfeuer. Er stellt aufgrund von seiner Liebe unsere Liebesbeziehung zu ihm wieder her. Er erlaubt uns, in unserem trügerischen Zeitgeist klar unser Leben für Gott zu geben. Er macht uns durch die Liebesbeziehung zu ihm zu den Felsen in der Brandung, durch die Gott seine Erlösungsgeschichte schreibt.

2. Weide meine Schafe

Lesen wir den Vers 15 nochmals gemeinsam: „Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!“ Uns fällt auf, dass jedes Mal, nachdem Petrus seine Liebe zu Jesus bekannte, dieser ihm einen Befehl gab: „Weide meine Lämmer!“, „Weide meine Schafe!“ und „Weide meine Schafe!“ 3½ Jahre lang war Petrus ein Schaf Jesu gewesen. Jesus hatte ihm gedient. Nun wünschte sich Jesus, dass Petrus selbst ein Hirte werden würde. Eine Liebesbeziehung zu Jesus zu haben ist die Qualifikation, die wir benötigen, um Hirten zu sein. Wir brauchen nichts mehr und nichts weniger. Die Schafherde Jesu zu weiden ist auch der beste Ausdruck unserer Liebe zu Jesus. Indem wir den Hoffnungsträgern immer wieder das Wort Gottes weitergeben, sagen wir Jesus für seine Liebe danke. Wir folgen diesem Aufruf, weil es der brennende Herzenswunsch Jesu ist, dass seine Herde geweidet wird. In der Tat wurde Petrus zu einem guten Hirten, der sogar inmitten der feurigen Verfolgungen die Schafherde Gottes vom Grunde seines Herzens liebte und ihr diente. (1. Petrus 5,2)

Mutter Sarah Barry ist auch eine solche Hirtin. Im Alter von 25 Jahren ging sie nach Korea, einem Land, welches damals in den Trümmern des Krieges lag. Sie verzichtete auf die Privilegien als amerikanische Missionarin und lebte in einem koreanischen Haus, schlief auf dem Fußboden und aß mit den Koreanern zusammen Kimchi. Sie wurde so eine gute Hirtin für sie, die ihnen die Liebe Jesu weitergab. In Jesus fanden die koreanischen Studenten die Hoffnung Gottes, so dass sie aus ihrem Fatalismus aufstehen konnten und zahlreiche Missionare gemäß dem Weltmissionsbefehl Jesu durch den Gehorsam des Glaubens aussandten.

In Deutschland sehen die Menschen so aus, als ob sie nichts zusätzlich benötigen würden. Die Studenten können ihr Leben frei gestalten. Deutschland scheint ein Paradies zu sein. Jedoch gibt es viele junge Menschen, die innerlich leiden, weil sie die Liebe Jesu nicht kennen. Sie leiden, weil sie in dieser Welt keinen Sinn finden. Aus diesem Grunde gibt es so viele Burn-Out-Patienten oder diejenigen mit Suizidgedanken. Was die jungen Menschen in Deutschland brauchen, sind keine besseren Berufsaussichten oder noch mehr Freiheiten, sondern sie brauchen einen guten Hirten, der ihr Problem kennt und ihnen das Wort Gottes weitergibt. Die Bibel sagt, dass sie das Wort Gottes brauchen, dass ihre Seele stillt. In Matthäus 4,4 finden wir: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Matthäus 4,4)

Als Jesus dies zu Petrus gesagt hatte, beschrieb er, was das Leben eines Hirten bedeutet. Es bedeutet in den Fußstapfen Jesu zu treten, in seiner Freude, aber auch in Selbstverleugnung und Leiden. Jesus sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hinwillst. Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!“ Das Leben als Hirte ist ein Leben, in welchem wir in vielerlei Hinsicht äußerlich gebunden sind, auch wenn wir die innere Freiheit in Christus genießen. Albert Schweitzer war ein Arzt, Theologe, Organist und Philosoph. Aus Hirtenliebe zu den Menschen begründete er seine Lehre der Ehrfurcht vor dem Leben. Er war kein Theoretiker, sondern er übte die Hirtenliebe als Afrikamissi-

onar praktisch aus, indem er in Lambaréné ein Krankenhaus gründete. Während seiner letzten Tage rief er aus: „Mein Leib ist zwar auf diese heiße und feuchte Insel beschränkt, aber ich bin wirklich frei.“ Er brachte dadurch zum Ausdruck, dass er in Jesus in seinem Hirtenamt wirklich frei war. Wir sind frei, dass wir unser Leben als Hirten geben.

Immer wenn wir tatsächlich Hirte sein wollen, fällt unser Blick gerne auf andere. Petrus Blick fiel auf Johannes, der auch dort stand, aber scheinbar keine Mission hatte. Er fragte Jesus deshalb nach seiner Mission. Aber wir sollen uns nicht darum kümmern, was andere tun, sondern wir sollen unsere eigene Mission, Hirten zu sein, ergreifen und unsere Aufgabe ausfüllen.

Unser Zeitgeist lehrt uns, dass wir uns nicht binden sollen. Die Selbstverwirklichung steht im Vordergrund. Dem steht ein Hirtenleben für die Schafe Jesu entgegen. Manche haben ihr Hirtenamt an den Nagel gehängt, weil es keinen Gewinn für sie zu geben scheint. Sie sind unter dem Zeitgeist erdrückt und betrogen. Andere sind Sparflammen-Hirten, die nur mit einem kleinen Teil ihres Lebens sich für die Herde Gottes hingeben. Wie gesegnet sind die Menschen, die sich binden lassen und aus Liebe zu Jesus mit ihrem ganzen Leben das Hirtenamt ausführen. Sie sind diejenigen, die eine tiefe Beziehung zu Jesus haben. Sie sind diejenigen,

die fernab dieser Welt an der großen Freude Jesu teilnehmen.

Als ich über diese Botschaft nachdachte, erkannte ich, dass Jesus sich von mir wünscht, weil Jesus mich geliebt hat, dass ich seine Schafherde wirklich vom Herzen liebe. Ich diene ihnen mit einem Gewinnprinzip und erwartete, dass die Hoffnungsträger geistlich wachsen würden, statt die Schafe immer und immer wieder zu lieben. Dann wollte ich mich nicht binden lassen, sondern lebte gemäß dem Zeitgeist, mich sogar im Werk Gottes selbst zu verwirklichen und mir durch meine geistliche Arbeit selbst zu gefallen. Aber Jesus möchte, dass ich mich aus Liebe zu den Schafen binde, indem ich mein Leben für das Einladungswerk und Zweierbibelstudiumswerk aus der Liebe zu Jesus gebe. Schafe können in dem Moment geistlich wachsen, wenn ich sie liebe, wie Jesus mich geliebt hat.

Durch die heutige Botschaft haben wir die absolute und unveränderliche Liebe Jesu zu seinen Jüngern kennengelernt und auch zu dem Verräter Petrus, dem er half, von seinem Leben aufgrund seiner eigenen Kraft auf die Liebe Jesu zu bauen. Wir haben auch Jesus kennengelernt, dass es sein Herzenswunsch ist, dass die Schafherde Gottes geweidet wird und wir als Hirten hierfür aufgestellt werden. Lasst uns Gottes Mission mit unserem Leben ausführen und Jesu Schafherde weiden.